

Brauchtum sichern mit der Karneval-Elite im Kultursalon Koblenz

# Ist unser Karneval noch zu retten ?



Der Karneval ist zu retten! Darin sind sich die wichtigsten Köpfe der Koblenzer Narrenzunft einig.

Fotos: U. Stanzlawski.



Salongründerin Petra Lötschert brachte wieder vieles auf den Punkt.

**Koblenz.** Der Kultursalon Koblenz Salon erklärt und debattiert Kultur, dazu gehört auch die Tradition des Brauchtums. Am vergangenen Samstag waren die wichtigsten Köpfe der Koblenzer Narrenzunft ins Schloß geladen: Dirk Crecelius (Geschäftsführer GKKG), Gitti Knipp (1. Vorsitzende der Gülser Seemöwen), Hans Mayer (Präsident der RKK), Karlheinz Weitz (Vorstand der „Kowelener Schängelcher“), Stefan Strunk, Sitzungspräsident der KG Rheinfreunde und als Sondergäste, Franz Josef Möhlich (Präsident der AKK) und Mani Gniffke (aktiver Ex-Präsident der GKKG).

## Hokuspokus

Mit diesem Song, der die Bürger der Region keck zur spontanen Kontaktaufnahme aufrief, startete der Salon mit Petra Lötschert seine 18. Veranstaltung. Zwar muckte ein Mikrofon, doch das schien niemand zu stören.

Alle klatschten mit - „Hokuspokus“ spielte sich in wenigen Sekunden zum Mitreißer hoch. Gesungen wurde der neue Karnevalsschlager von dem gebürtigen Schängel Andre Eigen, der „Hokuspokus“ in Düsseldorf als Mottosänger für den KG Regenbogen singt und vom Düsseldorfer Prinzenpaar dafür mit dem CC-Orden geehrt wurde. Andre Eigen ist Musikpädagoge. Er möchte in der kommenden Session 2016/17 seine Heimatstadt mit Karnevalsliedern beschenken.

## Seemöwen mit 260 Tanzbeinen

Gitti Knipp startet die Karnevalistenrunde. Mit 450 Mitgliedern gehören ihre Gülser Seemöwen zum stärksten Karnevalsverein vor Ort. 130 tanzende Möhnen schwenken 260 Beine mal nach links, mal nach rechts. Die Sketche der Theatertruppe sind ausverkauft. Geprüft wir in einer eigenen Halle. Die Gülser Turnhalle ist ihr Refugium. Die Frauenpower setzt auf Team statt Hierarchie. Mit ihrem

violetten Luxus-Bus fahren sie alle Hallen ab.

Gitti Knipp liest Hans Nobels Gedicht auf die Möhnen vor, als Petra Lötschert sie fragt, was denn überhaupt eine Möhne sei? Das eine Möhne ursprünglich eine betagtere und verheiratete Dame ist, verschweigt der Dichter. Die tanzenden Gülser Seemöwen haben nicht nur eine Queen und Obermöhne, sie verfügen sogar über fesche Möhnen-techniker. Nein, hier dreht es sich nicht um Hand anlegende Pausen-Masseure, sondern um Herren, die unermüdlich Bühne und Requisiten auf- und bauen. Meist sind es die Söhne oder Ehemänner der Möhnen. Das nennt sich Emanzipation.

## Das Kowelener Schängelsche

Dieser Verein, so stellt die Salonmoderatorin fest, wurde an einem Datum mit Schnapszahlen an der Mosel gegründet. Die Kowelener Schängelscher sind kein großer, dafür ein sehr durchsetzungsfähiger Verein. Der 1. Vorsitzende, Karlheinz Weitz, meint: „Echter Schängelkarneval vereint die Narren überall“. Sein Verein stellt das Prinzenpaar der nächsten Session. Gerne gibt er über die lustigen Berufsbezeichnungen in seinem Hofstaat Auskunft. Da gibt es den Leibarzt, der für die Getränke sorgt, einen Säckelmeister, der über Ein- und Ausgaben wacht. Selbst vor Schängelflöhen macht der Verein nicht halt, hier handelt es sich nicht um Geld oder juckendes Ungeziefer, nein, der eigene Nachwuchs ist mit dieser zärtlichen Bezeichnung gemeint. Die Ausdrücke sind einem Verein gezielt, der sich „Kowelener Schängel“ nennt. Karlheinz Weitz selbst ist Ordenssammler: Er besitzt den Augenroller der Stadt, den AKK Halsorden - und und und.

## Der Mann vom Ehrenamt

Hans Mayer, Präsident der Rheinische Karnevals-Korporationen (RKK), betreut mehr als 1.111 Verei-

ne und damit über 500-tausend Mitglieder, die er mit einem Ehrenamtler-Team informiert und berät. Die RKK bietet für Karnevals- und artverwandte Vereine Rechtsberatung, prozessuale Betreuung, aber auch Veranstaltungskonzeption. Er bezeichnet sich als Teamplayer. Er sieht den Karneval in Gefahr, denn es wurde vergessen, rechtzeitig Nachwuchs und Ehrenamtler zu rekrutieren. Das Alter der Aktiven liege zwischen 50 und 70, die junge und mittlere Generation fehle. Für den Nachwuchs bietet die RKK jede Menge Gardetanz-Workshops an, die man mit der Sporthochschule Köln initiiert. Auch für das Ehrenamt macht er sich gerade mit einer Petition in Mainz stark. Mayer zählt einige Rechenbeispiele auf, wie wichtig das Ehrenamt für den Staat, das Land und die Gemeinden ist. Jährlich spart der Staat über 4 Milliarden durch ehrenamtliche Hilfe. Das entspricht mehreren Millionen Vollbeschäftigten. Die Ehrenamtskarte hält er für eine Missachtung. Die derzeitigen 10% Ermäßigungen für Museen etc. als kleines Dankeschön spornen niemand für ein Ehrenamt an. Lötschert schlägt vor: „Wie wäre es mit einer Monats-Freikarte für öffentliche Verkehrsmittel und 2 freie Museumsbesuche pro Monat bei einem Mindesteinsatz von 5 Ehrenamtsstunden pro Woche. Das ist etwas Handfestes, eine Gegenleistung“. Dirk Crecelius applaudiert.

## Brauchtum in Gefahr

Franz Josef Möhlich ist als Mann der Arbeitsgemeinschaft der Koblenzer Karnevalisten für den Rosenmontagszug zuständig. Seiner Initiative hat Koblenz es zu verdanken, dass der Fastnachtszug mit der Genehmigung des Trierscher Bischof Ackermann auch nach Aschermittwoch starten darf. Es war der 1. Rosenmontagszug in der Koblenzer Karnevalsgeschichte. AKK-Präsident Möhlich bekommt für

das Hallenproblem der Vereine „Ring frei“ von Petra Lötschert. Der Vater von Confluentia Milena spricht sich gegen die überzogenen und teuren Brandschutzgesetze nach der Duisburger Loveparade aus. Die Umbauten verschlingen die Einnahmen der Vereine. Statt umzubauen, beginnen die Vereine neue Hallen zu mieten. Auch das ist keine Lösung. Es kostet. Die Neuendorfer dürfen ihre alte Halle nicht mehr nutzen, sie fahren jetzt nach Horchheim. Sie legen Geld drauf. Und was den Hühnern der Gülser Husaren besonders sauer macht ist, dass auch er seine Gülser Halle mit 250 Personen für den Karneval nicht mehr nutzen darf. Er erklärt, wenn Handballer die gleiche Halle mit 600 Gästen belegen, gelten plötzlich die neuen Brandschutzgesetze, Fluchtwege nicht mehr. Der Saal klatscht begeistert über die Offenheit des AKK-Präsidenten, der selbst Handballer ist. Hans Mayer verspricht ihm den Mainzer Politikern die Tragweite - der als überspitzt empfundenen Brandschutzgesetze - in der Praxis klar zu machen und für die Karnevalsvereine eine Sonderbestimmung einzufordern.

## Die Freiheit der Vereine

Die Neuendorfer KG Rheinfreunde, wird durch ihren Sitzungspräsidenten Stefan Strunk vertreten. Strunk berichtet über das Dilemma des Wagenbaus. Die Initiative junger Handwerker fehle. Die Neuendorfer dürfen ihre alte Halle nicht mehr nutzen. Die neuen Brandschutzgesetze verbieten dies. Neue Hallen mit diesen Sicherheitsvorkehrungen kosten. Die Region Wallersheim und Neuendorf hatte bislang die schönsten Motto- und Komiteewagen zu bieten. In diesem Jahr wird es nicht so sein. Stefan Strunk fühlt sich in einer verkehrten Welt. Die Brandschutzgesetze ziehen erhöhte Instandsetzungskosten und Versicherungskosten hinter sich her. Bis heute hat noch kein Karnevalsverein in der Region seine Hallen in Brand gesetzt. Er ist der Meinung, „ein Neuendorfer muss auch in Neuendorf feiern können“. Lötschert kommentiert die Situation: „Wer solche Verabschiedungen in Panik auf die Schiene setzt, hat sich nicht mit der Tragweite auseinander-

gesetzt, und die bricht vielen Vereinen jetzt das Genick“. Die Salongründerin schlägt Strunk die Kirche als Veranstaltungsort zum Feiern vor. Hier mit Erlaubnis die Bänke beiseite zu rücken. In diesen Hallen gäbe es Platz genug und mit Sicherheit fände er angepassten Brandschutz vor. Schließlich hätten wir den kölnischen Geistlichen seit 1200 nach Chr. den Karneval im Rheinland zu verdanken. Doch Stefan Strunk gesteht, er möchte lieber in seine alte Halle zurück.

## Marke Karneval

Dirk Crecelius ist Geschäftsführer der GKKG, der Großen Koblenzer Karnevalsgesellschaft. Der 400 Mitglieder starke Verein beherbergt viel Prominenz aus Wirtschaft und Politik. Erst scheint Crecelius von seiner Erkältung etwas angeschlagen, doch dann legt er los. Er wünscht sich eine stärkere Kooperation mit anderen Vereinen. Ihm wird die Rhein-Mosel-Halle zu teuer, was der karnevalistische Stadtverein beim „Altstadtfest“ rein holt, geht in der nächsten Session bei horrenden Hallenmieten wieder drauf. Petra Lötschert schaltet sich ein und fragt: „Wird denn bei der Vermietung von städtischen Hallen bei den e.Vs. kein Unterschied zu dauerhaft kommerziellen Anbietern gemacht?“ Dem scheint nicht so. Das der Karneval ein Wirtschaftsfaktor in zwei bis dreistelliger Millionenhöhe für die Region bedeutet, wird von den Behörden gern übersehen.

Crecelius sieht das Brauchtum in höchster Gefahr. Schulen, Kindergärten müssten sich mehr am Erhalt des Brauchtums beteiligen. Lötschert schlägt Masken- und Kostümwettbewerbe für beide Einrichtungen vor. Franz Josef Möhlich wirft das Wort „Sozialisation“ ein. Die Vereine wären ein wichtiger Anlaufpunkt gerade für weniger intakte Familien, die dort wieder zu einander finden, durch das Vorbild der anderen Vereinsmitglieder.

## Ring frei: Gniffke

Manfred Gniffke sitzt neben AKK-Präsident Möhlich, damit war ein angeregter Austausch garantiert. Lötschert gibt endlich Mani Gniffke ein



Andre Eigen möchte in der kommenden Session 2016/17 seine Heimatstadt mit Karnevalsliedern beschenken.

„Ring frei“. Dem heimlichen Bürgermeister der Altstadt liegt der Redner nachwuchs am Herzen. Er will keine Workshops für den Nachwuchs mieten, der Karneval dürfe nicht zum Kommerz werden. „Dann giet das ganze Herzblood verlore“, weiß er zu antworten. Er ist auch nicht für das Anheuern von Kölner oder Mainzer Bands. „Wä soll den dat bezahle?“ Die Eintrittsgelder zu Karnevalsveranstaltungen der Vereine müssen niedrig bleiben, sonst kommen die Leute nicht, ist seine Meinung. Das klatschende Publikum unterbricht ihn. „Die Kraft moß auos der eijene Stadt, den eijene Reihje komme“, meint der Ur-Koblenzer. Denn wer von denen kann schon Kowelenzer Moddersproch? Er will

in Zukunft wieder die Redebesprechung einführen, so wie er sie aus seinen Tagen kennt, damit der Bütenredner wieder zum „Salz in der Suppe“ kommender Faschingsveranstaltungen wird. Im Anschluss an Manis Rede wird getanz. Andre Eigen animiert alle zum Chakawacka. Der Kultursalon hat ganze Arbeit geleistet, die Vorhänge vor der Kulisse Karneval gelüftet. In den Gesichtern des Publikums ist zu lesen: Es wird Zeit, dass sich einiges tut, die Mitarbeit von Politik, Wirtschaft und einzelner Bürgern ist angesagt. Alle müssen mehr in die Verantwortung gehen. Jeder so gut er kann. Der Karneval ist zu retten. Der nächste Kultursalon findet am 09. April statt.

Im Juni soll neuer Präsident vom Sportbund Rheinland gewählt werden

## Kommission sucht Pretz-Nachfolge

Fred Pretz tritt bei Mitgliederversammlung von Präsidentenamt zurück



Eine Kommission soll einen geeigneten Nachfolger für den bisherigen Präsidenten des Sportbund Rheinland Fred Pretz finden.

Foto: Sportbund Rheinland

**Koblenz.** Die Mitgliederversammlung des Sportbundes Rheinland wird am Samstag, 11. Juni in Idar-Oberstein einen neuen Präsidenten wählen. Darauf verständigte sich das Präsidium des Sportbundes Rheinland in einer außerordentlichen Sitzung. Grund für die Neuwahl ist der angekündigte Rücktritt von SBR-Präsident Fred Pretz Anfang des Jahres. Pretz bat das Präsidium noch einmal um Verständnis für sei-

nen Entschluss. Ausschlaggebend für seine Entscheidung seien persönliche Gründe. Nach seinem Verständnis erfordere das Amt des SBR-Präsidenten einen Einsatz, der nicht mehr mit den Erfordernissen aus seinen familiären und beruflichen Verpflichtungen vereinbar sei. Mit der Neuwahl des Präsidenten zwei Jahre vor dem Ende seiner regulären Amtszeit sei die Chance zu einem umfassenden Neuanfang ge-

geben. Das SBR-Präsidium habe sich bei der Suche nach einem geeigneten Nachfolger auf folgende Vorgehensweise geeinigt: eine vierköpfige Findungskommission wird ein Anforderungs- und Aufgabenprofil erstellen. Im März wird mit möglichen Kandidaten gesprochen und bei der Hauptausschusssitzung am 9. April will die Kommission den Fachverbänden und Sportkreisvorsitzenden eine Lösung präsentieren. Externen Interessenten will man die Tür offen halten. Der Findungskommission gehören Walter Desch, Vizepräsident für Sportentwicklung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Claudia Altwasser, Vizepräsidentin Frau im Sport, Rolf Müller, Vizepräsident Kinder- und Jugendsport sowie Martin Weinitschke, Geschäftsführer des Sportbundes Rheinland an. Einen Kommissionsvorsitzenden gibt es nicht. Alle Mitglieder sind gleichberechtigt. Man habe sich gegen eine kommissarische Besetzung des Präsidentenamtes verständigt. Transparent wolle man die Kandidatensuche gestalten und bei der Mitgliederversammlung einen Bewerber präsentieren, der auf eine breite Unterstützung aus allen Ebenen des SBR bauen könne, so Desch.

Pressemitteilung Sportbund Rheinland

# ERÖFFNUNGSTAGE BEI MOSES VOM 7.BIS 12.MÄRZ

## LEININGER wird moses

<b>MO</b> 07.03.	<b>Damen- und Herrenoutdoor-Jacken</b>	<b>NUR MONTAG</b> -15%
<b>DI</b> 08.03.	<b>Damenblusen und Herrenhemden</b>	<b>NUR DIENSTAG</b> -15%
<b>MI</b> 09.03.	<b>Damen- und Herrenhosen</b>	<b>NUR MITTWOCH</b> -15%
<b>DO</b> 10.03.	<b>Damen- und Herrenwäsche</b>	<b>NUR DONNERSTAG</b> -15%
<b>FR</b> 11.03.	<b>Anzüge und Sakkos</b>	<b>NUR FREITAG</b> -15%

**SA**  
**12.03.**

**JEDER**  
**10.EINKAUF**  
**GRATIS\***

\* Das Los entscheidet. Jedes 10.Glückslos gewinnt garantiert. Auszahlung erfolgt sofort als Gutschein.

**moses**  
MOSES NEUWIED GMBH & CO.KG  
MITTELSTRAS. 50 / 56564 NEUWIED

Rabatte gelten nur auf reguläre Artikel. Ausgenommen sind die Marken Gelco, Biba, Gerry Weber, Engbers und Triumph. Nicht mit anderen Aktionsvorteilen kombinierbar.